



Dieterich'sche
Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher

Leipzig, Inselstr. 10.



Ⓩ

Demnächst gelangt zur Ausgabe:

Ⓩ

Die Partei der Zukunft

Von

einem Deutschen

ca. 16 Bogen 8°

geheftet M. 2.50 ord., M. 1.75 no., M. 1.65 bar
gebunden M. 3.— ord., M. 2.20 no., M. 2.— bar

Partie: 9/8

Der Verfasser geht von dem Gesichtspunkt aus, daß eine immer stärker werdende nationale Bewegung in Deutschland in steigendem Maße um sich greife, doch sei sie zur Zeit noch politisch ohnmächtig, da die wirtschaftlichen, konfessionellen und parteipolitischen Organisationen die Anhänger dieser Nationalbewegung stets gegen einander hegen. Mit rücksichtsloser Schärfe wird diese Tätigkeit der Parteien in dem Buch bloßgelegt und gegeißelt. Der V. zeigt aber weiter, wie der nationale Gedanke heute durchaus in der Lage sei, selbst parteibildend zu wirken und wie in einem rein nationalpolitischen Programm geradezu die wesentlichsten Elemente aller Parteirichtungen aufgehen könnten und müßten. Ein wahrer Nationalpolitiker müsse heute ebensowohl konservativ wie liberal, wie demokratisch und sozial sein, er müsse aber ebenso wichtige Bestandteile **aller** Parteiprogramme vom nationalen Standpunkt aus ablehnen.

In zwei weiteren Kapiteln wird dargelegt, was der Staat Gewaltiges für unser Volk geleistet hat, mithin das Bestehende in durchaus konservativem Sinne gefeiert; in einem weiteren, was noch zu geschehen habe, mithin dem Grundsatz des Fortschritt gebuldigt. Als Krönung des gesamten nationalpolitischen Gebäudes wird die Schaffung eines sozialen, aber nicht sozialistischen Weltreichs gefordert, das unserm ganzen Volk einen Aufstieg im Wettbewerb der großen Nationen, jedem **Einzelnen** aber das Emporkommen auf Grund seiner besonderen Gaben und Fähigkeiten für jetzt und die absehbare Zukunft gewährleisten soll.

Im Schlußabschnitt vertritt der Verfasser die Ansicht, daß alle heute bestehenden großen Parteien etwas Verzapftes und Veraltetes an sich hätten, daß es in Zukunft nur noch zwei politische Grundsätze geben werde: den kosmopolitisch-sozialistisch-gleichmacherischen und den nationalen. Auf diese beiden letzten Prinzipien führten schließlich alle andern eigentlich politischen Gegensätze zurück. Zur Vertretung des nationalen Prinzips der Ungleichheit bedürfe es statt der vielen einzelnen Parteien, die die nationale Anschauung stets nur nebenbei pflegen, eine bismarckisch-nationale „Partei der Zukunft“, die den nationalen Grundsatz um seiner selbstwillen vertrete. Das Buch schließt mit praktischen Vorschlägen, wie diese „Partei der Zukunft“ gebildet werden könne.

Ich ersuche höfl. um recht tätige Verwendung für die bedeutsame Schrift.

Hochachtungsvoll

Leipzig, Anfang Juli 1914.

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher.